



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

8 Allerley dieberey der vnterthanen/ so der Oberkeit das jre nemen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Euangelij /

dem größten / bis zum kleinsten / die da
recht regiren / oder gehorsam sein. Denn
mit den Untertanen ist es so gestalt /
Das wo ein iglicher seinen Herrn kan be-
trügen / vnd vmb das seine bringen / so
thut ers / schweige / das er gerne geben
solt / vnd wils doch nicht gethan ha-
ben. Also wöllen Fürsten vnd Herrn /
Christliche Fürsten vnd des Kaisers ge-
horsame vnterthane heissen / vnd doch
thun was sie nur selbs wöllen / vnd wo
sie nur köndten / gerne selbs aller dinge
Herrn vnd Kaiser sein wolten.

Des gleichen die Junckern vom A-
del / so den Fürsten zur seiten gehen /
wenn sie köndten alles zu sich zwacken /
vnd die Fürsten gar aus saugen / das
sie selbs möchten vber die Fürsten mit
füssen gehen / das theten sie gerne / Ne-
men dafür Dörffer vnd Schlöffer / vnd
heissen die lieben getrewen / raten vnd
regieren / das sie fett vnd gewaltig wer-
den / vnd beide Herrn vnd Untertan
pochen vnd plagen / wie sie wöllen /
Item / wie viel sind jzt Fürsten vnd
Herrn in obren stenden / die da können
rhümen / das sie dem Kaiser geben / was
des Kaisers ist / Sondern ire Kasten / beu-
tel vnd taschen füllen / das können sie al-
le / vnd findet sich nirgend / das dem
Kaiser gegeben / sondern allenthalben
genommen vnd gestolen wird.

**Der Welt of
fentliche
Dieberey / in
allen stes
den.**

Diesem nach / gehets auch in allen an-
dern nidern Stenden vnd Emptern /
Da die Hausknechte ire Herrn / Megde
ire Frawen / Tagelöner vñ Handwercks
leute jderman / betriegen vnd teuffchen /
vñ vnternander einer dem andern auff
dem Marck / vñ sonst / stelen vñ raubē /
da es frey vnd öffentlich geschicht. Vnd
gehet so vnternander vnter grossen vñ
kleinen / das kein Fürstenhoff / keine
Stad / kein Haus ist / das nicht vol dies
be vnd schelcke sey.

Vnd wenn die Wele nicht mehr /
denn mit dieser Sünde behafft were /
so were es mehr denn zu viel / vnd kein
wunder das sie lengest vntergangen we-
re / Vnd wil doch niemand seiner diebes-
rey gescholten noch gestrafft sein / sons-
dern ehre dazu haben / Sonderlich die
Zansen vom Adel / so daher tretten mit
iren gelen Ketten / Aber wenn man jnen
solt recht thun / müsten sie nicht die sel-
ben auff der gassen tragen / sondern mit

**Grosse Die-
be in gelen
Ketten.**

ste irer vielen also thun / wie man denen
thut / so etwa fünf oder sechs gülden
gestolen haben. Aber es gehet wie die
Weisen sagen / Die kleinen diebe / heugt
man an eisern Ketten / die grossen öffent-
liche diebe lefft man gehen in gülden Ke-
ten.

Tu solt es nicht also sein / sondern
ein iglicher solt auff seinen Stand vnd
ampt sehen / vnd dem selben nach thun
vñ geben / wie er schuldig ist. Ja / sprich
stu / Jfts nicht gnug / das ich niemand
nichts neme? Ja recht / aber es ist man-
cherley nemen / nicht allein vnter der
banck / da dir nichts gelegt ist / oder
aus eines andern beutel vnd Kasten /
Sondern auch wo du deinem Herrn
vbel vorstehest / vnd leffest schaden ges-
chehen / da es nicht aus versehen / son-
dern aus vnweis vnd vntrew oder mit
willen geschicht. Item / wo ein Bürger
oder Nachbar den andern vber setzet
vnd vberscherzet / Vnd der Adel zwis-
chet vnd schindet. Das heisst nach dem
siebenden gebot alles gestolen vnd ge-
nomen / vñ sind alle eitel Diebe / on das
sie jnen kein gewissen dauon machen /
Vnd das wort (Geht dem Kaiser was
sein ist) ein selzamer Vogel ist / Aber des
widerspiels (Dem Kaiser nemen was
sein ist) ist alle Welt vol / von vnten bis
zu oben / von dem Hausknecht / bis auff
die grossen Junckern vnd Fürsten / Das
auff erden kein Stand ist / der so ge-
plagt wird von dieben vnd schelcken /
als des Kaisers vnd die Oberkeit.

Gegegen ist der Oberkeit auch zu sa-
gen / wie sie sich halten sollen gegen
den Untertanen / Denn da gehets auch
also / das sie nemen vnd rauben / was
nicht jr ist / doch vnter dem namen des
Kaisers vñ der Oberkeit. Als wenn Kai-
ser oder Fürste zuferet / vnd mit vñdrei-
gen auffsetzen vnd andern beschweren
gen / Land vnd Leut plagen / Da mustu
deinen tert auch hören / wenn du wilt
das die Untertanen ire lection halten /
vnd dir nichts nemen vnd stelen / das
du jnen auch wider nicht nemeft das
nicht dein ist / Denn er hat hie nicht
also gesagt / Geht dem Kaiser / was er
wil vnd in gelüftet / Sondern hat jm
auch sein mas gestellet / wie weit er
greiffen sol / Das heisse / Was des
Kaisers ist / oder dazu er recht hat /
Denn

**Alle die die
in Urtan
vnd die
in der ar-
m.**

**Oberkeit
des vnter
thunen
mit die daz
namen.**

Dem was sein sol heißen/das mus mit recht sein sein.

Darumb mus man nicht also regieren/in Land / Sedten/ Heusern/ wie man selbs wil/ als möchte ein Herr mit seinen Knechten vnd gesinde vmbgehen seines gefallens/ vber des Herrn recht/ Denn es heiße also/ Ich bin dir schuldig zu geben/ das dein ist/ als meines Herrn/nicht was du selber haben wilt/ Denn es möchte einer so viel wollen/ ich müste im den Kopff oder eine faust geben/ oder wolt mir meinen lohn/ essen vnd trincken nicht geben/ vnd so schäzen vnd plagen/ das ich keinen faden am leib behielte/ Das were dem Knecht sein recht/ vnd der Magd das ire genomen.

Also auch wenn ein Bürgermeister/ Amptman vnd Regent/ die Leut zwintgen vnd plagen wil/ nach seinem mutwillen/ das heiße nicht Herrn recht/ sondern eben so wol gestolen vnd genomen/ wie ein ander im stiel. Aber jzt ist kein Emptlin so klein/ da nicht ein jglicher wil recht vnd macht haben/ zuthun vnd zu heißen was in gelüfste/ vnd weis nicht wie er die Leut drücken sol/ Dencken nicht anders/ denn weil sie Herrn sind/ so mögen sie jederman schinden/ treiben vnd placken wie sie selbs wölle/ Wie sie jzt sonderlich thun/ an den armen Priestern vnd Predigern. Das es warlich ein sehrlich ding ist/ in allen Stenden/ sonderlich in hohen Emptern/ Denn in den selben sitzen die rechten grossen Diebe/ Denn ein Knecht im Hause/ stül wol einen Herrn arm/ Aber ein Edelman kan stelen/ das rechte gestolen heiße/ einem ganzen Fürstenthum/ Landen vnd Leuten.

Darumb mus man inen sagen/ wie Christus inen mit diesem Tere das ziel gesteckt hat/ das sie nicht thun/ was sie selbs wölle/ Es würde sonst zu weit reissen/ vnd des Papsts recht vber sie gehen/ das sie die vnterhanen vber die Köpff schlagen/ ob wir wol dasselbige nicht leren noch billichen/ Denn Christus sage nicht/ de facto / sed de iure/ Das ist/ Er leret/ was jglicher thun sol/ Nemlich/ Das die vnterhanen sol len geben/ Vnd die Oberhern nicht mehr denn das ire nemen/ Wer aber straffen sol/ wo man beider seids darwis der thut/ da sage er hie nichts von.

Denn er thut nicht wie der Papst/ der da leret widerschlahen/ Will auch nicht/ das sich jemand sol selbs rechte/ weder Oberherr noch vnterhan/ Sondern behelt im selbs die straffe vnd gericht/ als der oberst Herr vnd Goet/ Vnd spricht/ Mein ist die Rache etc. Wo du nu nicht thust/ was er hie leret/ so wirstu deine straffe wol finde/ Thut ers nicht durch dein ordenliche Herrschafft/ so thut ers durch Pestilenz/ Krieg/ Aufsthur vnd ander plagen/ Denn er kan die Herrn eben so wol straffen/ als die vnterhanen/ Darumb lere er auch beide/ die Obern vnd vntern/ wer sie sind/ vnd was sie thun sollen/ Da bey lassen wirs auch bleiben/ Denn wir sollen vnd wollen niemand zwintgen/ mit der faust vnd straffe/ sondern allein sagen/ was recht ist/ vnd dem vnterlichen wehren mit dem munde/ Wer denn nicht folgen wil/ den thun wir in Ban/ nach Christi lere/ vnd sagen im/ das er des Teufels eigen ist/ Vnd lassen in saren/ Die andern lassen wir straffen/ den Papst vnd andere/ welche es nicht allein bey dem Wort lassen bleiben/ sondern mit der faust drein greiffen.

Das ist kurz von dem ersten Stand oder Regiment gesage/ was beide Ober vnd vnter stende thun sol len/ das man doch sehe/ wie fern wir von dieser Lere sind/ vnd wie die Welt allenthalbe vol Dieberey ist. Aber da ist erst der Teufel vnd Tod/ wenn man solt dis stück (Geht Gotte das Gottes ist) austreichen/ vnd sagen von den Gottesdieben/ die da sind im geistlichen Regiment der Christenheit/ Als ich vnd meines gleichen. Denn so hoch der himel vber der Erden ist/ so sehrlich vnd schwer ist dis Ampt/ gegen dem Wellichen oder Keiserlichen regiment/ Wiewol es auch sehrlich sat ist/ wenn ein Oberkeit regiret/ vnd nicht Goet anruft vmb hilffe/ seinen stand rechte zu führen/ on schaden der vnterhanen/ Aber wenn in dis Ampt ein vnterwer Pfarherr oder Prediger geret/ das sind nicht brot/ fleisch noch Kleider diebe/ damit man den Leib erneeret/ das mit die Juristen zuthun haben/ Welche nicht mehr leren/ denn wie man den Bauch erhalte/ vnd solcher Dieberey stewart.

Deut. 32.

Gottes Rache vber die vnterhanen.

Gottesdiebe.

Geistliche Gottesdiebe/ falsche Prediger.

Aber